

Tanz

Warum ich für dieses Projekt das Tanz nutzen möchte

Als Künstlerin habe ich mich immer wieder mit neuen Medien auseinander gesetzt. Doch eine künstlerische Sprache habe ich lange nicht verstanden: Tanz. Bis zu dem Tag an dem ich Wim Wenders Doku über Pina Bausch gesehen habe.

Die gezeigten Ausschnitte etwa aus "Café Müller", ließen mich mit einem Gefühl zurück, ähnlich dem aus einem Traum aufzuwachen. Ich hatte das Gefühl, dass ich gerade eine Kommunikation außerhalb von menschlicher Sprache erlebt habe, die so viel deutlicher, präziser, unmittelbarer, schneller und kraftvoller war, als gesprochenes Wort jemals sein könnte. Bisher war ich sicher, wenn unsere Worte für das psychische Innenleben nicht mehr ausreichen, füllt Musik diese Lücke - und so verstand ich Musik für mich. Doch nun wurde mir schlagartig klar, dass es noch mehr zu sagen gibt, noch mehr Ausdruck möglich ist, eine weitere Ebene gezeigt werden kann.

Also ging ich häufiger in Ballettaufführungen und beschäftigte mich mit Tanz. Nachdem ich das wundervolle Stück "Soul Chain" von Sharon Eyal in Mainz gesehen hatte, traf ich mich mit zwei der Tänzer* innen, erzählte von meinem Vorhaben und meinem Song und freute mich sehr darüber, dass sie Teil dieses Projektes sein möchten. Von ihnen habe ich den Ausdruck "physisch" wenn ich über den Songtext spreche - der Song eigne sich ideal für zeitgenössisches Ballett.

Im Jahr 2024 nahm ich dann außerdem die Möglichkeit wahr die andere Seite zu erleben und selbst zu tanzen, als die Choreografin und Tänzerin Doris Uhlich aus Wien Freiwillige für ihr Projekt Habitat im Staatstheater Wiesbaden suchte. Ihr Ansatz überzeugte mich sofort: Sie sprach davon den Körper zu Ent-Sexualisieren, von Scham und Schönheitsidealen zu befreien, Diversität zu zeigen, dabei seine Masse und seine Fragilität zu inszenieren - und ich wollte wissen ob das zu schaffen ist und wie. Ich wurde nicht enttäuscht und habe bei mir selbst, und in Gesprächen mit Zuschauern erfahren, welche transformative Kraft dieses Projekt hatte.

Bei der Erarbeitung der Choreographie habe ich mit Amber Pansters und Christian Leveque erfahrende Partner an meiner Seite.

Meine Erfahrungen im Bereich Regie, Malerei, Film und Musikvideo, werden mir bei Choreografie und Bühnenbild nutzen und für die Festlegung von Ablauf und Dramaturgie des Stücks werden mir meine Erfahrungen im Bereich Storytelling und der Filmmusikkomposition hilfreich sein.

Mein erster Kurzfilm "lebens*wert" gewann beim exground Wiesbaden den Publikumspreis. Für diesen habe ich sowohl Drehbuch, Bühnenbild, Regie, Schnitt und Filmmusik umgesetzt.

Für das Musikvideo habe ich viel eigenes Equipment und Vorerfahrung. Ich arbeite i. d. R. allein oder mit nur 1-2 Helfern, das Setting ist dabei intim und fokussiert.